

RheinRhadRheise von Leuchtturm zu Leuchtturm



1.808.87 km - 22 Fahrtage - ein Ruhetag - mxs 56,5 - avs 17,9 - Tagesdurchschnitt 82 km

Als es aber an der Zeit war, meinen Brotberuf an den Nagel zu hängen, dachte mir, ich solle etwas unternehmen, das ich in dieser Form in den zurückliegenden etwa 40 Jahren nicht hätte unternehmen können. Ich hatte die Idee, den Rhein entlang zu radeln. Von der Quelle bis zur Mündung. Ist doch ganz einfach - oder? Der fließt doch aus der

Schweiz stracks nach Deutschland und dann weiter in die Nordsee. Oder nicht? Nein! Er macht einen Bogen um die Schweiz und dann erst geht es nach Deutschland oder Frankreich - je nach Ufer. Und dann erst in die Niederlande und dann heißt er auch nicht mehr Rhein, sondern Waal und/oder Maas usw. Aber das merkte ich erst, als ich mich näher mit der Materie befasste.



Leuchtturm-Kopie: Oberalpass, Schweiz



Leuchtturm-Original: Hoek van Holland

Wer hätte auf 2046 Meter über dem Meeresspiegel einen Leuchtturm erwartet? Er ist Teil einer Aktion, bei der 2012 oder 2013 ein Schiff von Rotterdam bis Basel hoch fahren soll, um dann, auf Lastwagen verfrachtet, das letzte Wegstück bis zum Oberalpass zurück zu legen, wo es ab Oktober als Informationszentrum auf die Verbindung zwischen Quelle und Mündung des Rheines hinweisen soll.

ganz einfach war. Der Aufstieg dauert angeblich etwa 1,5 Stunden, doch das gilt wohl nur für Schweizer und Gens

im Sommer. Flachländer brauchen länger.

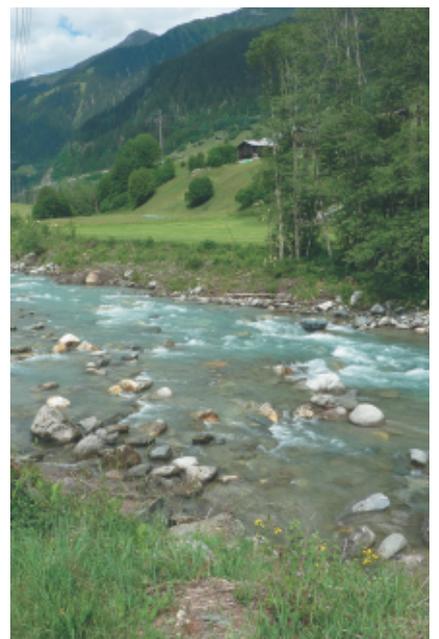
Denn der Tomasee etwa 400 Meter oberhalb der Passhöhe ist eine der Quellen des Rheines. Vor der Radreise musste der Tomasee erwandert werden, was angesichts noch reichlich vorhandener Schneefelder Anfang Juni nicht



Packen wir's ein - und dann an



Erst musste ich mein Rad zusammenbauen, dann beladen, dann mich warm einpacken und dann ging es in Schussfahrt den Oberalppass hinunter, dem Rheinverlauf hinterher.



Vorbei an schweizerischen Idyllen

Der Rhein ist hier ein Wildbach



Er wird breiter und stärker und durchschneidet ein Kalksteingebirge. Das wilde Tal erfreut den Radler mit herrlichen Aussichten und Steigungen (Hauptsache bergauf).





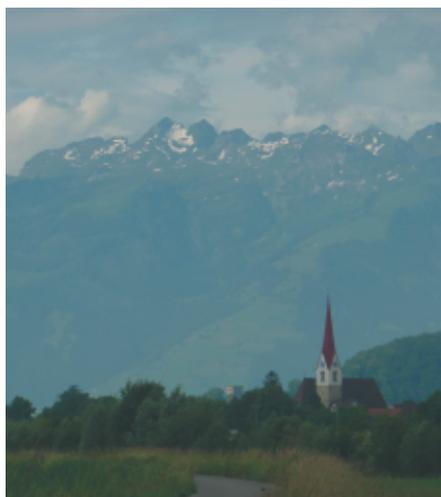
Noch ist die Szenerie wild.



Doch bald wird die milder.



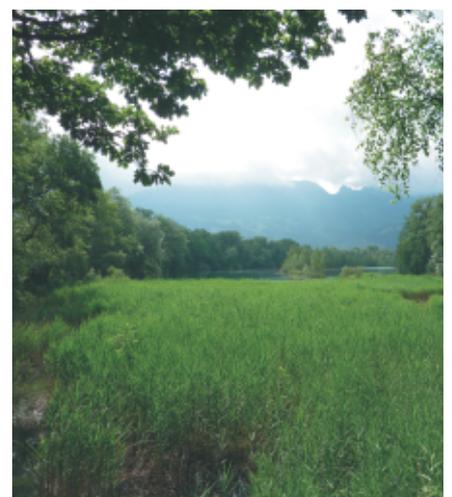
Zuflüsse wie der Ill lassen den Rhein stärker werden.



Die Landschaft wird idyllisch



Sie wird biotopisch



Sie wird geheimnisvoll.



Am dritten Radeltag sehe ich den Bodensee. Von einem Steg aus können die Tiere beobachtet werden. Ich überstehe ein Gewitter und schwänze ein Stück der Strecke indem ich von Romanshorn nach Krailingen mit der Fähre fahre. Als das Personal der Fähre erfährt was ich vor habe, bestellt es beim Zahlmeister "Einfache Fahrt bis Rotterdam!"



Bis zu diesem Zeitpunkt bin ich mit meinem Rad schon durch drei Länder gefahren: Die Schweiz, Liechtenstein und die Republik Österreich. Ich habe unerträgliche Hitze und das gewaltige Gewitter erlebt und festgestellt, dass man neben dem Rhein leicht verdursten könnte, denn es gibt nur in den größeren Orten eine Chance, etwas zu trinken einzukaufen.



Ich beginne, auf meiner Reise malerische Ortschaften zu "sammeln", wie Stein am Rhein. Man könnte meinen, jeder Zweite ist mit dem Fahrrad hier. Mir ist aufgefallen, dass insbesondere seit ich den Bodensee erreicht habe, die Zahl der rüstigen Radler im Rentenalter - gerne auch mit überladenen Trekkingrädern - dramatisch zugenommen hat.



Zwischen Gailingen (auf der deutschen) und Diessenhoven (auf der schweizerischen Seite) finden gelegentlich kleine Wunder statt.



Der "Rheinfall bei Schaffhausen" fällt tatsächlich ein Stück weiter flussabwärts bei Neuhausen talwärts, was ihn nicht weniger beeindruckend macht. Da der Fluss mit der Zeit immer ein paar Millimeterbruchteile von der Kante abknabbert, dürfte die Ortsangabe in ein paar Hunderttausend Jahren stimmen.



Von Basel aus fahre ich linksrheinisch durch Frankreich weiter meinem Ziel entgegen. Hier ist nicht mehr der Rhein der begleitende Wasserweg, sondern der "Grand Canal d'Alsasse". Oder auch der "Canal du Rhone à Rhin". Es gefällt mir so gut, dass ich einen Abzweig verpasse und ca. 25 km Umweg fahre.





Hinter Breisach kann man schön sehen, wie der Rhein durch Staustufen gebändigt ist.



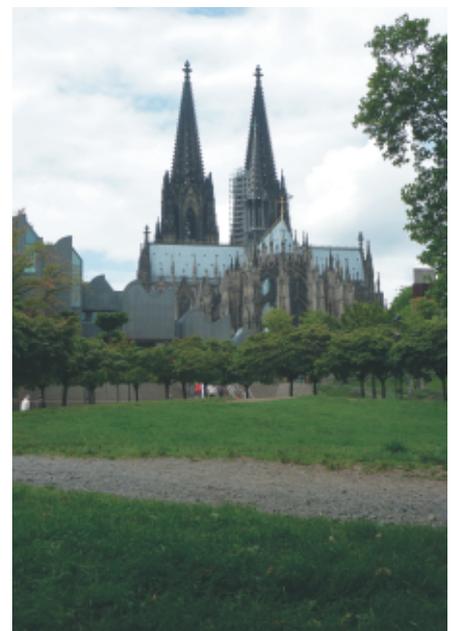
In zwei Etagen ist hier die ganze Landschaft aufgeteilt. Ich radele auf der Deichkrone in etwa auf Höhe des Flusses. Unten rechts verläuft parallel eine Landstraße, daneben ist ein Wasserlauf und weiter ins Land hinein sind herrliche Biotope und nette Ortschaften. Man kann sich in etwa ausmalen, was passieren würde, wenn der Deich bräche.



Ich passiere Mainz, ...



treffe Gine in Linz, ...



komme durch Köln, ...



...
Düsseldorf
...
Xanten



Ich erreiche die Niederlande, wo die Windmühlen stehen und der Rhein seinen Namen verliert.



Ich sehe Nijmegen



... und noch 'ne Windmühle



... und ich fahre bei Schloss Loewestein in der kleinsten Fähre, in der ich je gegessen habe.



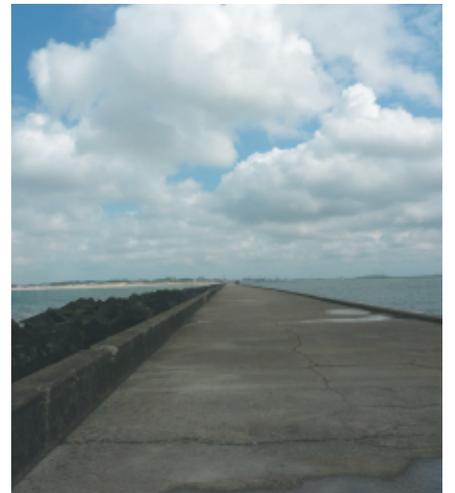


Großstädte sind interessant, aber nicht für Radfahrer gebaut.



Und nachdem ich noch die eine oder andere Windmühle bewundert habe, erreiche ich trotz heftigem Gegenwind auf den letzten 20 km mein Ziel Hoek van Holland.





Ich gönne mir einen faulen Tag am Meer, bevor ich innerhalb von drei Tagen nach Buir fahre.

